

Zeitschrift: Der Sammler : eine gemeinnützige Wochenschrift für Bündten
Herausgeber: Bernhard Otto
Band: 4 (1782)
Heft: 39

Artikel: Mittel gegen die Pferd-Läuse
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-543868>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Wer nur dann lesen mag, wenns ihm behaglich ist, und sich mit richtiger Absendung nicht bemühen will, der thut weit besser, in keine Lesegesellschaft einzutreten.

Wir wünschten recht sehr mehrere solche Lesegesellschaften im Lande errichtet zu sehen. Wir freuen uns über Hrn. Buchdrucker B. Otto gemachten Versuch und Anfang für die Stadt Chur, besonders da sich Tolleranz auf eine im Lande noch neue Art dabei gezeigt hat. Welch einen Einfluss könnt es auf die allgemeine Verträglichkeit haben, wenn beider Religions Genossen sich entschließen würden, die Lektur gemeinschaftlich zu unterhalten! Im Oberlande fehlt nur ein Unternehmer, der die Wahl der Schriften nach dem Geschmack und der Fähigkeit der Mitleser zu treffen weiß. Es haben mehrere ihre Lessbesi gierde geäußert.

Im Obern Engadin wäre die Ordnung im Umlauf sehr leichte zu erhalten, wenn jemand die Errichtung unternehmen wollte, und unterstützt würde.

Mittel gegen die Pferd.-Läuse.

Dies sind große schwärzliche Läuse, mit rothen Köpfen, und plagen die Pferde öfters ungemein.

Solche nun zu vertreiben, nimmt man Quecksilber, vermengt es unter altes Schmeer, und bestreicht ein wollen Band damit, hänget dieses dem Pferd 1 bis 3 Tage an den Hals, bis diese Läuse alle davon sterben oder vergehen.

Oft bekommen die Pferde Läuse in den Kamm, dero-
wegen nimmt man altes Schmeer, getödetes Quecksilber,
und gemahlnen Pfeffer mit gestoßnem Schwefel, vermischt
es unter einander zu einer Salbe, und schmiert damit,
so vergehen die Läuse in kurzer Zeit.

Wann ein Pferd Hünnerläuse hat, und sich dermaßen
reibt, daß es davon räudig wird, so nimmt man: Wer-
muth und Lorbeer, siedet sie mit einander im Biere,
und wäscht das Pferd täglich ein bis drei mal damit, dar-
nach nimmt man Alau, siedet solchen im Wasser, und
wäscht das Pferd auch damit, so vergehen sie.

Oder: man nimmt Rosschwefel, altes Schmeer,
Lorbeer und Quecksilber, vermischt es zu einer Salbe,
und schmiert das Pferd damit. Quecksilber und Spiköl
kann die Läuse auch wohl vertreiben.

Oder: man nimmt seinen eignen Mist, brennt ihn zu
Pulver und thut Weinhefen dazu, läßt ihn darinn wohl
sieden, und schmiert das Pferd damit.

Wann die Pferde im Kamm Hünnerläuse bekommen
haben, so schadets ihm gemeinlich nichts, sondern der
Regen wäscht selbe alsobald wieder weg.

Wo nicht, nimmt man: Schweine Schmalz, getö-
detes Quecksilber, Alau, Pfeffer und Salbei, vermischt
es unter einander zu einer Salbe, und schmiert das Pferd
wohl damit, oder, man nimmt getödetes Quecksilber,
Spikohl, Loröl, Salbei, schwarze Nieswurz, Pfeffer,
und Bockunschlitt, macht's zu einer Salbe, und schmiert
das Pferd damit, so vergehen die Läuse in 24 Stunden.

Oder



Oder; man nimmt Weinlaub und Knoblauch, siedet sie im Bier und wäsch das Pferd damit.

Ist das Pferd sehr lausig und schäbig, so kann ihm in kurzer Zeit geholfen werden, wann mans mit Schwefel-Balsam und Lorbeeröl schmiert.

**Das Erhitzen der Pferde,
des ältern Hrn. Dr. Schreibers Heilungs und
Verwahrungsmittel dagegen.**

Unzählige Pferde werden, schreibt dieser verdienstvolle Hr. Dr. durch übertriebene Arbeit und Fagen zu Grunde gerichtet, daher ich aus Mitleid gegen das arme Vieh und dessen Schaden leidenden Besitzer, in einer Abhandlung vom Sitze des Noxos bei Pferden dieses Mittel besannt gemacht: wie einem Pferd, das verschlagen hat oder von unterdrückter Ausdünistung an Entzündung und Krämpfen frank ist, zu helfen sey.

Man giebt nemlich demselben 1 bis 1½ Quint. von der Essentia Castorei (Bibergail Eßenz) ungefehr in 1 Würtemb. Schoppen laulichtem Wein ein, bedeckt es wohl mit warmen Decken, und bringt es gleich hernach in eine Mistpfütze oder ins Wasser, lässt es drein bis an die Knie 1¼ bis 1½ Stunde stehen und brav schwitzen. Der Schweiß ist oft durch 2 Decken gedrunnen. Hernach lässt man es ein wenig herum führen oder reiten, und continuirt damit in abgewechselten Stunden, damit es im Schweiß erhalten werde, giebt ihm selbigen Tag wenig zu fressen und zu sauffen. Dies Mittel hat nie seine Wirkung versagt, wenn man es auf frischer That gebraucht hat,